



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Kleine Schriften vermischten Inhalts [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

Tagebuch der italienischen Reise. 1775

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65834)

Tagebuch der italienischen Reise.

1775.

Den 23. August 75.

Corino.

Die Italiener sind mit Baretto, der sich ihrer gegen Sharp*) angenommen, selbst nicht zufrieden. Am wenigsten seine eigentlichen Landsleute, die Piemonteser. Denn Baretto ist aus Turin gebürtig, wo noch ein Bruder von ihm lebt, der ein Spieler von Profession ist und einen gewissen Grafen Carli des Spiels wegen erstochen hat. Sein Vater war, was wir einen Zimmermeister nennen, und er selbst ward zu diesem Geschäfte erzogen. Er machte sich durch ein kritisches Wochenblatt, das er zu Venedig unter dem Titel: *Frusta litteraria* herausgab, bekannt, aber wenig beliebt und ging 1750 nach England, wo er zehn ganzer Jahre blieb; worauf er 1760 zwar wieder eine Reise nach Italien that, doch nur wenige Jahre daselbst verweilte und wieder nach England kehrte. Es ist kein Wunder, wenn er in dieser geraumen Zeit ganz erträglich Englisch gelernt hat, daß er es auch zu schreiben wagen darf. Zwar noch immer, wie man sagt, mit Hilfe seines Freundes, Samuel Johnsons.**)

*) Samuel Sharp that seine Reise nach Italien in den Jahren 1765 und 66, in welchem letztern seine *Letters from Italy describing the Customs and Manners of that Country* auch schon gedruckt worden. Das Werk, welches Baretto gegen diese Briefe schrieb, heißt in der französischen Uebersetzung, die zu Genève 1773 in 8vo gedruckt ist, *Les Italiens ou Moeurs et coutumes d'Italie*. Diese Uebersetzung ist nach der ersten Ausgabe gemacht, obgleich bereits 1769 eine zweite vermehrte erschienen war, in welcher Baretto dem Sharp, der sich gegen ihn verteidiget hatte, zugleich antwortet. Sie ist in 2 Bänden in 8vo zu London gedruckt und heißt: *An Account of the Manners and Customs of Italy; with observations of the Mistakes of some Travellers with regard to that Country, by Joseph Baretto*. Voll. II. The second Edition corrected with notes and an Appendix added in Answer to Samuel Sharp.

**) Bei Gelegenheit der *Istoria dell' Inghilterra* del Sign. Vincenzo Martinelli, die zu London in drei Quartbänden 1773 herausgekommen, welcher Martinelli gleichfalls ein expatriirter Italiener daselbst ist, sagen die Ede. Lett. di Roma von ihm und vom Baretto (Jahr 1774, p. 312): *Ambedue questi Autori sono membri dell' Accademia Italiana instituta in Londra della quale il Sig. Baretto è Segretario e vivono in quella gran capitale ove l'ignoranza non è un titolo di nobilita, come in tanti altri paesi.*

Was nun den Piemontesern in der Nachricht, welche Baretti in seinem Werke von ihnen gibt, nicht gefallen, hat Herr Giuseppe Bernazza in einem Briefe zusammengefaßt, den er in Mailand 1770 auf 22 Seiten in 8vo, unter dem Titel: Lettera di un Piemontese al Sig. Conte di Charlemont sopra la relazione d'Italia del Sig. Baretti, drucken lassen. Ich will das Vornehmste hier daraus anmerken, mit einigen nähern Erläuterungen, die ich von dem Herrn Bernazza selbst erhalten habe. Der Graf von Charlemont, an den der Brief gerichtet, ist eben derjenige, dem Baretti sein Werk zugeeignet hatte.

Verschiedne Kleinigkeiten hat Herr Bernazza wider den Baretti bloß angemerkt, um zu zeigen, daß er während seiner langen Abwesenheit aus Italien vieles vergessen haben müsse. Z. E. daß in Piemont kein Roccolo sei, wie Baretti II. 228. 29 behauptet, da doch allerdings sulla collina, che soprastà a Moncalieri un roccolo il quale volgarmente si chiama il roccolo del Duca per questa cagione, che il presente Duca di Savoja lo face fabbricare e se ne diletto giovanetto. (Ich sehe noch nicht, daß so ein Roccolo etwas anders ist, als ein gemeiner Vogelherd bei uns.) — Ferner, daß es nicht wahr sei, daß der Schnee in Turin zwei Monate liegen könne, wie Baretti behauptet. Denn Appena ha cessato di nevicare che subitamente si conduce l'acqua della Dora per ogni contrada della Città; e gli spazzini per commandamento degli Ufficiali sopra ciò ordinati in brevissimo tempo la purgano, e ripuliscono.

Die Dora, welche bei der Porta Lufina in die Stadt geleitet wird, kann allerdings durch alle Straßen geleitet werden, da dieses Thor und die dabei liegende Citadelle der höchste Punkt der Stadt ist. — Ferner, daß von den Kaufleuten niemand als die Banquiers Degen tragen dürfen. I Fondachieri (die Tuchhändler oder die Grossisten, die im Ganzen handeln, von fondaco), i Librai, i Giojellieri, gli Orefici, i Perrucchieri, i Cartolai (Papierhändler), sono mercanti; pure e' v'ha molti di tali professioni, i quali portan la spada. Ferner che a' Mercanti decotti non giova in Piemonte l'asilo ecclesiastico. — Den fraudulösen freilich nicht, aber den bloß unglücklichen allerdings — ferner, daß Acqui nicht die Hauptstadt von Montferrat sei &c.

Die zwei Hauptvorfürfe, wider welche Herr B. seine Piemonteser gegen B. verteidiget, sind 1) il difetto dell' allegria e 2) l'ignoranza.

1.

Es ist allerdings sonderbar, daß in Ansehung des ersten Punkts Baretti so vielen andern Reisebeschreibern gerade widerspricht, welche alle die Piemonteser sehr lustig gefunden haben. Und dennoch glaube ich selbst angemerkt zu haben, daß wenigstens in Turin das gemeine Volk weit ernster und zurückhaltender ist, als in andern

Städten Italiens. Auf ihrem Markte, der mit Liedersängern, Gauflern, Improvisatoren angefüllt ist, versammeln sie sich zwar um sie, aber ohne die Theilnehmung, die man anderwärts in Italien findet. Ihre Spaziergänge sind Sonntags und Festtags zwar sehr voll, aber alles geht ruhig auf und ab, und man sieht das Gewühle, ohne es zu hören. Dieses mußten mir Herr Ber. und Denina selbst zugestehen; sie sagten aber, daß dieses bloß von Turin gelte, wo die Nähe des Hofes und die Menge der Anbringer, besonders unter voriger Regierung, alle sorgsam und scheu gemacht habe und zum Theil noch mache.

2.

Den zweiten Vorwurf sucht Herr Bernazza so abzulehnen, daß er sich auf die Menge Gelehrte beruft, die Baretti selbst anführe oder hätte anführen sollen. Doch ich glaube nicht, daß die Menge von Gelehrten hierbei etwas thut. Der Vorwurf, daß das Volk unwissend sei, kann doch noch immer sehr gegründet sein.

Den 24. August 75.

* * *

B. C. es ist sehr wahr, daß die meisten Piemonteser, selbst sehr viele Leute von Stande, nicht einmal Italienisch verstehen. Sie behelfen sich mit ihrem piemontesischen Dialekte oder sprechen etwas Französisch.

Von der piemontesischen Mundart.

Ich habe mir anderwärts angemerkt, daß Herr Boccardi seit vielen Jahren an einem großen Werke darüber arbeitet.

Montaigne in seiner Reisebeschreibung sagt davon: La Lingua popolesca è una lingua laquale non ha quasi altro che la pronunzia italiana: il restante sono parole della nostra. Ueber diese Stelle macht Herr Bartoli, der den italienischen Teil dieser Reisebeschreibung ins reine gebracht und mit einigen Noten versehen hat, folgende Anmerkung.

La Lingua Piemontese è un misto di varie lingue. Oltre alla Francese, tiene molto della Italiana antica, qual si vede nelle opere di Guittone d'Arezzo, Frate Gaudente, pubblicate dal dotto Monsig. Bottari. *) Per essemplio maraman viene dall' a mano a mano: chioenda da chiudenda. Ha parole che partecipano dal Latino, come la voce fidei per vermicelli (in dem Verstande der Art von Nudeln oder Mafaronen) forse deriva dal Latino fides, o fidiculae, che

*) Dieses heißt in der beigelegten franz. Uebersetzung dans les Ouvrages de Guy d'Arezzo, Moine Bénédictin qui a écrit sur la musique au commencement du XI. Siècle. Was ist es aber eigentlich für ein Werk, das Bottari von ihm herausgegeben?

sono le corde della lira, o del violino, molto simili a' vermicelli. N' ha alcune altresì che partirono dalla Grecia. Magara per dio volesse discende dal μακάριο beato, nel senso di beato me o pur beato.

*

Gleichwohl sind ein paar Piemonteser gegenwärtig berühmte Sprachkundige. Der erste ist der Abt Pier Domenico Soresi, uomo di vivacissimo ingegno, elegante Poeta e cultissimo letterato, von dessen Erudimenti di lingua Toscana 1772 zu Mailand bereits die sechste verbesserte Ausgabe gedruckt worden. — Der andere ist der Abt Francesco de Alberti di Villanuova, von dem wir ein neues italienisch-französisches Lexikon haben, Arrichito di piu di trenta mila Articoli sopra tutti gli altri Dizionarii finora publicati, wie es auf dem Titel heißt, und das sehr gelobt wird. Es ist in zwei Quartbänden 1772 zu Marseille gedruckt.

Den 25. August.

*

In Sardinien hat der letztverstorbene König zwei Akademien anlegen lassen, zu Cagliari und zu Sassari; welches mehr als zu viel für dieses Land ist. Zu Cagliari ist Professor der Beredsamkeit Stanislaus Stephaninius, ex Scholis piis, der 1773 eine Rede De veteribus Sardiniae laudibus drucken lassen, die mit vielen Anmerkungen versehen ist, worunter auch eine weitläufige in cui parlasi delle Noraghe, che sono antiche Fabbriche molto frequenti per la Sardegna, e che sono poste sulle cime delle colline, ed anche a piè di montagne. Queste non d'altro sono costrutte, che d'una semplice composizione di pietre rozze, e di grandi pezzi di rocca senza veruna unione di calce; dentro sono vuote con un piccolo e stretto ingresso, e alcune hanno anche internamente delle nichie, siccome ve n' hanno anche certe circondate da altre Noraghetta piccole, come se fosse per ornamento. La loro grossezza nel muro è poco piu di cinque piedi, ed il diametro del vuoto è di sette. Niuna Iscrizione mai si è trovata presso queste fabbriche, e perciò ne è ignoto affatto l'uso, benche ora s'ingegni determinarlo l'autore di questa orazione, il quale dopo d'averle reputate simili ad una grotta da lui osservata vicino a Cortona, chiamata la Grotta di Pittagora, le giudica esser Trofei posti dai Sardi in segno di vittoria.

Sassari hat einen guten lateinischen Dichter an dem Francesco Carboni, der ein Gedicht De Sardo Intemperie herausgegeben, wo er von den Ursachen dieser Intemperie, che in alcune parti della Sardegna regna in parecchi mesi, von ihren Kennzeichen und den Hilfsmitteln dawider handelt.

*

Saffari ist mehr als ein Kollegium als eine Universität zu betrachten, wie denn auch nur bloß Doctores Theologiae daselbst freieret werden.

Den 26. August.

Das Museum der Altertümer ist in dem Gebäude der Universität und sehr geräumlich angelegt, um noch alle die Vermehrungen zu fassen, die es haben soll. *) Die Tabula Isiaca ist jetzt daselbst befindlich und nicht mehr in dem Archive, von wannen auch die Mss. des Vigorius vermutlich bald hinkommen werden. Zur Zeit hat man sie noch dahin zu geben angestanden, unter dem seltsamen Vorwande, daß sie allzu viel Geld gekostet. Ich habe fünf oder sechs Bände davon gesehen und durchblättert, welche Münzen und die Büsten berühmter Männer des Altertums betreffen, die alle ganz sauber beigezeichnet und in der Erklärung meistens nachgewiesen sind, woher sie Vigorius will genommen haben. Außer der T. Is. ist das Kabinett an ägyptischen Altertümern noch sehr reich, die Donati von seiner Reise übermacht hat. Diesen Donati ließ zwar der vorige König nur als Naturforscher reisen; er hatte aber doch auch ein Auge mit auf Altertümer und Münzen. (Zwei sitzende steinerne Isis über Lebensgröße, große und kleine Mumien, auch verschiedne von heiligen Tieren.) Er starb auf dem Schiffe in dem persischen Meerbusen, als er nach Indien überschiffen wollte.

Hiernächst sind die Altertümer daselbst merkwürdig, die in Industria ausgegraben worden, wo man aber längst aufgehört hat nachzusuchen. Indessen bleibt dem Könige immer diese Fundgrube, woraus er das Museum bereichern kann, wenn und wie viel er will. Nur schade, daß von Zeit zu Zeit die Bauern doch auf ihren Feldern manches noch finden und nicht an den Ort seiner Bestimmung bringen, sondern, wenn es von Wert ist, an die Goldschmiede verkaufen. Wie denn gewiß ist, daß sie schon seit mehr als hundert Jahren ein solches Gewerbe treiben, durch welches unter andern ein sehr ansehnlicher Schatz von goldnen Münzen aus der Welt gekommen. Denn die Einwohner des alten Industria, welches die Goten zerstöret, scheinen alle ihre Kostbarkeiten in Brunnen vergraben zu haben, in Hoffnung, wieder hinzukommen.

Auch sind verschiedne Altertümer aus Sardinien daselbst befindlich, worunter ein ganzer Fußboden in Mosaik, den Orpheus, der durch seine Musik die Tiere an sich locket, vorstellend, und in welchem die Zeichnung der Tiere ganz besonders gut ist.

*) Wenigstens verdienen die alten Büsten in dem Palaste des Prinzen von Savoyen und die alten Statuen auf der Treppe des königlichen Schlosses in das Museum gebracht zu werden, als unter welchen sich wirklich einige sehr schöne Stücke befinden.

NB. Die vermeinte ägyptische Büste, auf welcher Needham chinesische Charaktere finden wollen.

Den 27. August.

Die Gelehrten, die ich hier persönlich kennen lernen, sind: 1. Carlo Denina. 2. Giuseppe Bernazza. 3. Il Pad. Casto Innocente Ansaldo. 4. Giuseppe Maria Voccardi. 5. Dott. Dana, außerordentlicher Professor der Botanik. 6. Dott. Cigna, außerordentlicher Professor der Anatomie. 7. Den Graf. Votton di Castellamonte. 8. Paciaudi. 9. Berta, Bibl. 10. Den Cheval. Tarino, Aufseher des Musei. 11. Den Abt Mazzucchi, eben daselbst. 12. Den Marq. de Brezé. 13. Den Abv. Jacopo Durandi. 14. Den Graf. Fr. Ant. Lanfranchi. 15. Den Chev. Didier. 16. Den Abt de Lagnasque. 17. Den Commendat. Geloso. 18. Cunda, zweiter Bibliothekar. 19. Gr. Valperga, zeitiger Rektor der Universität.

Den 28. August.

Von der Universität. Es ist nicht ganz recht, was Volkmann p. 187 davon sagt, zu vergleichen mit dem Guida per Torino, p. 52. Den 24. Junius werden die Kollegia geschlossen und von da bis zum 14. August die Gradus erteilt, als mit welchem Tage die eigentlichen Vakanzanzen anfangen, nachdem an diesem Tage die gesamte Universität in der Kirche della Consolata ein solennes Te Deum gesungen, bei welcher Feierlichkeit ich eben mit gegenwärtig gewesen.

In Ansehung des Rektors hat die hiesige Universität eine gar sonderbare Gewohnheit, daß sie nämlich allezeit einen von den jungen Doktoren dazu wählet, welche das vorige Jahr promoviert haben, und unter denselben den reichsten und vornehmsten. Der Vorwand ist, weil das Rektorat nur wenig eintrage und der Rektor imstande sein müsse, verschiedene Ehrengaben zu machen. Es ist ein sonderbarer Anblick, an der Spitze so vieler alter und ehrwürdiger Männer einen jungen Adonis zu sehen. Dieses Jahr war es ein junger Graf Valperga.

Den 29. August.

Von der Architektur zu Turin. Das Merkwürdigste ist vom Don Philipp Juvara und dem P. Guarini, welcher letztere mit Recht der Feind der geraden Linie genannt zu werden verdient; seine Außenseiten sind geschlängelt, die Einfassung der Fenster grotesk, und selbst die Stufen der Treppen sind ein Absatz konkav und ein anderer konvex ausgeschnitten; man sehe nur den Palast des Prinzen von Carignan. Die Kirche auf der Superga vom Juvara ist mir gegen ihre Höhe viel zu schmal vorgekommen; denn sie ist mit der Kuppel gewiß dreimal so hoch als im Diameter. Der dabei gebrauchte Marmor verwittert und berstet von außen so gewaltig, daß sie bald genötiget sein werden, neue Säulen unterzuziehn. (Die zwölf Domherren daselbst stehen nicht [wie Volk-

mann will, p. 197] eigentlich unter dem Erzbischofe von Turin, sondern nur in sofern, als dieser zugleich Grand-Elmosiniere des Königs ist.)

Von der militärischen Baukunst sagt Baretto: The skill of the Piedmontese in fortification is very great, and their Bertola's and Pinto's have shown as much genius as the Vaubans and Coehorns in rendering impregnable several places which inferior engineers would only have made strong. Aus einer Anmerkung des Herrn Boccardi zu dem Briefe an Herrn de la Grange sehe ich, daß der Graf Bertola, welcher General der Infanterie in sardinischen Diensten gewesen, la Brunetta, Exilles und Fenestrella gebauet; Pinto aber Cuneo und Demonte.

Den 30. August.

Die Behauptung des Baretto, daß Piemont keinen einzigen Dichter hervorgebracht, hat Herr Bernazza mit dem Exempel des Passerini widerlegt. Aus der ältern Zeit hätte er den Paulus Cerratus nennen können, der ein sehr guter lateinischer Poet war (s. den Scaliger, De r. p.) und aus Alba gebürtig. Herr Bernazza selbst handelt von ihm weitsäufig in s. Notizie degli Scrittori Albesani von 28—56, und die Werke, die er von ihm anführt, sind 1. Epithalamium pro Nuptiis Gulielmi et Annae Montisferrati Principum. 2. Drei Epigramme in dem Buche Coryciana, gedruckt zu Rom 1524 in 4to, welches lateinische Gedichte verschiedner Verfasser enthält auf ein Oratorium, das ein Giano Coricio erbauen lassen. 3. Seine drei Bücher De Virginitate, Parisiis 1528, in 8vo. Der Titel heißt nicht, wie Gesner angibt, De sacra Virginitate.

Desgleichen den Grafen di Camerano, dessen Tancredi Tragedia verschiedentlich gedruckt und für ein Werk des Torquato Tasso ausgegeben worden, und dessen andere beträchtlichere Gedichte aus Handschriften in hiesiger Universitäts-Bibliothek und zu Venedig Herr Bernazza gesammelt und von seinem Freunde, dem Herrn Giannantonio Ranza zu Vercelli, herausgeben lassen wird. (S. den Catal. der Mss. Bibli. Taur., Tom. II. p. 438.)

Den 31. August.

Piemonteser, Spieler. Chevrier sagt in s. Almanach des gens d'esprits:

„L'auteur de l'Histoire des Grecs prétend que les Saxons et les Piémontois ont été les premiers qui ont introduit dans le jeu l'art dangereux de fixer la fortune. Je ne sais si Mons. Ange Goudard a des preuves de ce qu'il avance, mais je crois qu'il auroit été plus prudent de supprimer ce trait de son livre, utile d'ailleurs.

Diese Mißbilligung wäre recht gut, wenn Chevrier nicht selbst die Verleumdung angenommen hätte. Denn wenn er in seinem Colporteur den Spielerterminus *filer* erklären will, sagt er in einer Note: Dans un Dictionnaire Piémontois traduit du Saxon, on apprend que *filer la carte*, c'est la convertir adroitement de perte en gain.

Den 1. September.

Auf der Bibliothek habe ich nur Gelegenheit gehabt, einige wenige Mss. nachzusehen. Nämlich unter den lateinischen.

Nr. 602. Es hat die Aufschrift: *Incipit quidam liber seu volumen, in quo multa pulcherrima exempla continentur et appellatur contentio sublimitatis et liber de animalibus.* Ich halte es für die alten *Dialogi moralisati*, oder wie sie heißen, wovon ein gedrucktes Exemplar in unserer Bibliothek befindlich, welches aus folgenden Anfängen gewisser zu ersehen.

Cap. 1. *De sole et luna, incipit: Sol est secundum philosophum oculus mundi etc.*

Cap. 72. *De qualia et alauda, incipit: Qualia est quaedam avis sic dicta a voce etc.*

Cap. 123 et ultimum. *De muliere romana, quae vocabatur flos, incipit: Refertur olim Romae pulcherrima etc.*

Nr. 947. *Peregrinus de Magnete edente Gassero.* Ist gedruckt in der Bibliothek zu Wolf. und das nämliche, was Brucker in Gassers Leben ausgelassen hat.

Nr. 968. *Distigion Garlandi.* Ist vermutlich auch gedruckt. Das erste Distichon heißt:

Cespitat in phalaris ypos blaetaque supinus

Glossa velut themelo labat . . . in falerato;

und das letzte:

Ydria dat latices, oleum cadus, amphora vinum,

Sed telum pharetra corioque reconditur arcus.

Nr. 1184 ist des Leo. Bapt. Alberti Buch von der Malerei, dessen Geschlechtsnamen man wohl hätte beifügen können. Indes ist mir lieb, diesen Koder näher angesehen zu haben, weil ich ein ganz neues Buch des Alberti von der Malerei darin gefunden; denn außer den drei bekannten Büchern, die italienisch hinter dem Vinci zu finden, erscheint auch hier ein viertes Buch, welches die Elemente der Malerei enthält und das Alberti italienisch geschrieben, hier aber selbst auf Verlangen eines gewissen Freundes, mit Namen Theodorus, ins Lateinische übersetzt hat. An diesen Theodorus ist das Buch dediciert, und heißt es unter andern: *Sed cum tres libros de pictura meos tibi placuisse persae-pius affirmasses, postulassesque ut et elementa haec, quae a me pridem Etrusca essent lingua meorum civium gratia*

edita, facerem Latina, tibi que visenda mitterem, volui expectationi tuae amicitiaeque nostrae abunde, quoad in me esset, satisfacere etc.

Den 2. September.

Die Streitigkeiten, welche die Könige von Sardinien mit dem päpstlichen Stuhle wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit und Immunität mit den Päpsten gehabt, sind endlich durch Konkordate zwischen Bened. XIV. und C. Emanuel 1742 beigelegt worden. Unter den Personen, die darin von dem Rechte der Freistatt in den Kirchen ausgenommen werden, hatte man vergessen, die Deserteurs mit zu nennen, und daher geschieht es, daß das Desertieren in hiesigem Lande so häufig und so leicht ist. Philosophische Rechtsgelehrte sind mit diesen Konkordaten überhaupt nicht zufrieden, weil dadurch Mißbräuche und Eingriffe in Gerechtfame endlich verwandelt worden, zu welchen der Regent seine Einwilligung gegeben.

Rom, *) den 6. September.

Den 9. September.

Von Turin abgereiset über Alessandria nach Pavia, wo wir den 11ten geblieben. Daselbst besahen 1. in dem Collegio Borromeo die Gemälde des Fr. Zucheri (1604), 2. des Nachmittags anderthalb Posten von Pavia die Karthause (la Certosa), wo ich in der Kirche derselben ein schönes gemaltes Fenster, den hl. Hieronymus den Satan in Ketten zu seinen Füßen vorstellend, gesehen, worunter stand Opus Cristofori de Motis 1477.

Von Alessandria nach Pavia ging der Weg über Tortona und Voghera, an welchem ersten Orte ich in der Domkirche eben Gelegenheit hatte, das Grabmal des C. Aelius Sabinus zu besehen. Auf einer von den schmalen Seiten ist ein Hahnengefechte, dann Groß und Anteros zu sehen. Die griechische Inschrift, welche darauf sein soll, sind bloß zwei griechische Worte in dem einen Felde der längeren Seite Ουδεις Αδηναιος. Das Grabmal steht ohne Zweifel schon im Gruter, welcher davon nachzusehen.

Zu Pavia war Sacchi, der mit seiner Gesellschaft von Turin dahin gezogen war; er spielte aber den Abend eine bloße Farce, die wir nicht auswarteten. Das Theater ist sehr schön und erst 1771 gebauet und ist das letzte Werk des Bibiena.

Auch Alessandria hat iht ein ganz neues Theater, gleichfalls nach einer hinterlassnen Zeichnung des Bibiena. Es war noch nicht ganz fertig, den 8ten Oktober aber sollte gleichwohl die erste Oper darauf gespielt werden.

*) Die Ortsbezeichnung ist unrichtig, da man erst am 22. September in Rom ankam. — D. Herausg.

Den 12. September.

Von Pavia über Piacenza (wo wir nichts als die beiden Statuen der Herzoge Alexander und Ranutius Farnese zu Pferde zu besehen Zeit hatten) nach Parma, wo wir den 13ten geblieben.

Zu Parma besehen:

1. Die Maler-Akademie, wo eben ein junger englischer Maler Comper beschäftigt war, den Tag des Correggio zu kopieren. In den Zimmern derselben werden auch zum Teil die Altertümer von Belleja aufbehalten, worunter der untere Teil einer gemalten Wand, auf welcher eine sehr gustöse Gartenwand von Lattenwerk mit Rosen zu sehen war. Ferner die alten kupfernen großen Tafeln, welche Muratori in einem kleinen Werke erklärt hat.
2. Die Bibliothek, welche Paciaudi zu sammeln angefangen und schon sehr vortrefflich ist. NB. Die 3 Folianten in M. S. von den Altertümern zu Belleja von Antonio Costa — die alte Seekarte, welche dem Zanetti in Venedig gehört hat und deren er selbst in seinem kleinen Werke delle Invenzioni Veneziane gedenkt — die Kupfer der Madame Pompadour — die alten Gemälde des Caylus nach den Zeichnungen des Bartoli — verschiedne Bronzen aus Belleja, z. E. ein trunkener Herkules. Paciaudi hat vor verschiedne Mss. geschriebene Abhandlungen vorbinden lassen, worin er von dem Werte derselben oder sonst von einer damit verwandten Materie handelt. Eine dergleichen Abhandlung über einen geschr. Koran ist auch gedruckt.
3. Das Theater, das große und kleine; wovon jenes merkwürdig wegen der Leichtigkeit, womit man auch den mächtigsten Laut aus dem hintersten Teile des Theaters bis vorn in die Platea höret und welche ohne Zweifel daher kömmt, daß die Platea durch die Reihen Sitze geschlossen ist und die Stimme also durch die Logen nicht verfliegen kann.
4. Den Dom und die Kirchen S. Giovanni und S. Sepolcro, wegen der Gemälde des Correggio.

Kennen gelernt und besucht den Herrn Bossi, welcher königl. Stuccaturarbeiter und Prof. der Zeichenkunst bei der Akademie ist. Er ist aus Mailand und auch einige Jahre in Deutschland gewesen, wo ihm Leipzig besonders gefallen. Wir haben verschiednes von seinen Kupfern gekauft, welches nachzusehn.

Den 14. September.

Ueber Modena von Parma nach Bologna.

Von Parma nach Modena geht der Weg über Reggio, wo ich einen Buchladen von der Societä Tipografica zu Modena fand und die Bibli. des Grafen Campi zu Modena kaufte. Zu Modena nichts

besehen als den Schloßgarten und den Stall, in welchem der Herzog den Engländer ausstopfen lassen, der ihm in der Bataille bei Prag Dienste gethan.

Rom.

Den 26. September.

Diesen Tag mit Hr. Reiffensteinen angefangen zu besehen:

1. Die Peterskirche. Sie war zu einem griechischen Kreuze \otimes bestimmt; durch die Verlängerung in ein lateinisches aber ist erfolgt, daß sie bei dem Eintritte bei weitem so groß nicht scheint, als sie ist. Histörchen von dem Schwaben, welcher die Halle für die ganze Kirche angesehen und vergnügt nach Hause gereiset.
Die besten Statuen darin sind 1. der hl. Andreas vom Fiamingo. 2. Der hl. Dominicus vom Le Gros. 3. Das Basrelief vom Algardi, die Flucht des Attila vorstellend.
Die Altarblätter sind nun alle bis auf einige wenige in Mosaik gebracht, worunter etwa die vornehmsten 1. der Kachelengel des Guido Reni, 2. die Kommunion des hl. Hieronymus vom Domenichino, 3. das Begräbniß der Petronilla von Guercino.
2. Hinter der Peterskirche die Fabrik der mosaïschen Gemälde. Meistens arbeiten zwei oder drei an einem Stücke und drei bis vier Jahr, wenn es von der mittlern Sorte ist. Die Anzahl der Nuancen wird an $\frac{1}{2}$ m ausgegeben. Das angefangene Gemälde des Pomp. Battoni, welches man zurückgesetzt; anstatt dessen soll Mengs eines malen. Die Beschreibung, welche Volkmann S. 637 von der Art zu arbeiten macht, ist ganz falsch. Wie ist es möglich, daß der Künstler alle die Farben in einzeln kleinen Kästchen vor sich haben kann? Er hat nichts als die paar vor sich, die er gleich braucht; welches genug ist, da die Arbeit so langsam geht. Auch werden nicht alle in viereckichte Stifte zerschnitten. Von den längern gezogenen Stiften sind Mosaïken gemacht worden, die man in mehrere zerschneiden können.
Auch ist es falsch p. 64, daß die Mosaïken an den Gewölben wegen des Schimmers der polierten Steine kein gutes Licht haben, denn die Mosaïken an den Gewölben werden gar nicht poliert.
3. Die Villa Medici.
4. Das Museum Clementinum, welches der vorige Papst angelegt und welches noch gar nicht beschrieben ist. Die einzige Nachricht davon findet man in der Nuova Descrizione di Roma, die dieses Jahr bei Giuseppe Monti herausgekommen.

Den 27. September.

Die Bibliothek des Vatikans.

Mss. Die sehr alten Virgile und Terenze. Die Geschichte des Mutio von einem Herzoge von Urbino, mit Miniaturen des Clovio.

Das Zimmer, welches der vorige Papst für die papiernen Mss. bestimmt hat und welches Mengs gemalt.

Den 28. September.

Befehen:

1. Das übrige der Peterskirche, die Gräfte, das Dach und die Kuppel.

Den 29. September.

Das Kapitolium und das daselbst befindliche Museum.

Zu Maria degli Angeli, che fu già parte principale delle Termi Diocleziani, ist auch eine Mittagslinie, deren Beschreibung im Giorn. de' Letterati, T. IV. p. 64.

Den 2., 3., 4. Oktober.

In Frascati und Albano zugebracht; an welchem letztern Orte Herr Hackert den Sommer über wohnt und arbeitet. Er ist aus Berlin*) gebürtig und kam durch Sulzer an den Baron Olthof nach Stralsund, welcher ihn mit nach Stockholm nahm und nach Frank. reisen ließ.

Zu den Sitten der Italiener überhaupt.

Baldoria heißt ein geschwindes Feuer von Stroh oder andern leicht verbrennlichen Materien; ein Freudenfeuer, che fa il pubblico per alcuna felicità presente, o memoria della passata. Dergleichen ich zu Florenz an dem Johannisabende sahe, wo verschiedene Haufen von einer Art Rohr aufgebrannt wurden, die eine sehr helle Flamme, mit wenig Rauch begleitet, gaben. Far baldoria heißt daher auch, quando altri spende allegramente e si dà bel tempo, consumando tutto il suo avere, und kommt mit dem lateinischen proterviam facere, die Ueberreste des Opfers verbrennen, überein.

*

Von der Mäßigkeit der Italiener ist gewissermaßen mit ein Beweis, daß sie nicht einmal ein eignes Wort für saufen haben, sondern für bere assai unser deutsches trinken brauchen. Trincare, und daher Trinca oder Trincone ein Säufer, nicht Trincatore, wie Cramer hat.

*) Nicht Berlin, sondern Stralsund. D. Herausg.

Speisen der Italiener und Weine.

*

Gnocco, Gnocchi sind eine Art von Mehlknödeln, die, wenn sie etwas besser wie gewöhnlich sein sollen, aus Reismehl und Milch gemacht und sodann in Brühe gekocht werden. Das Wörterbuch della Crusca erklärt es falsch durch Pane grumolato, mescolato con anici. (S. den Bisci über das Malmantile racq., C. 1. 3.) Eben derselbe sagt, daß das Wort neapolitanisch sei und von dem Schalle gemacht, che fanno coloro, che con particular gusto ed appetenza gli mangiano. Von den Neapolitanern überhaupt, setzt er hinzu: nazione, laquale mostrando d'esser molto inclinata al pastume, va con una galanteria sua propria scherzando sopra questa materia.

Von diesen gnocchi ist noch das Sprichwort zu merken, welches auch Lippi an dem angeführten Orte braucht:

Ch' ognun può far della sua pasta gnocchi.

*

Gli osti di Firenze vendono sempre due specie di vino rosso: uno di poco prezzo, che lo dicono Vino di sotto o di bassa, perchè vien da' luoghi di sotto a Firenze, dove fanno Vini deboli e leggieri; e l'altro di maggior prezzo, che lo dicono Vino di sopra o del migliore. Ein solcher schlechter Wein z. B. ist in Florenz il vin di Brozzi, welches unterhalb Florenz liegt. (Malm. racq., I. 6.)

*

Rom.

Scagliola, die Gipsmosaik, worin es verschiedne gute Arbeiter in Rom gibt, als Sabini, bei dem Winkelmanns Gipse zu sehen, die er sich vom Cardinal Albani schenken lassen.

*

Sondhorst, genannt Gerhardo della notte, Nachtstücke.

*

Neapel.

Rapilli, die kleinen Linsensteine und Asche, welche der Vesuvius bei seinen Ausbrüchen regnet.

Mustaccioli, eine Art von Magenmorsellen in Neapel.

Turrioni d'Aversa, eine Art von Zuckerwerk aus Nüssen, welches diesem Orte ganz eigen ist.

I primi moti non son nostri, sagen die Neapolitaner, um ihre coltellate zu entschuldigen.

In zwei Jahren, sagte mir der G. B., sind wenigstens ein paar hundert Morde in Neapel geschehen, und kein einziger ist hingerichtet worden. Gegenwärtig ist seit Jahr und Tag sogar der Scharfrichter gestorben und dessen Stelle noch nicht wieder besetzt worden.

*

Gli Inglesi lo vogliono così, sagen die italienischen Wirthe, wenn sie falsche Dinge auf ihre Rechnung setzen.

*

J'attends le moment, s'il crache il est perdu, sagte der Abt Galiani von einem Schwärzer, der noch ein größerer war als er und ihn nicht zu Worte kommen lassen wollte.

*

Parco ma da Soverano, sagte der itzige Papst, als man ihn fragte, wie seine Tafel beschaffen sein sollte, womit er zugleich seinen Vorgänger anstach, der seine Tafel auf die 25 Pauli herabgesetzt hatte (und endlich auf noch weniger), die seinem Vorgänger die bloßen Feigen gekostet hatten.

*

Messerschmid, Bildhauer in Rom, der aber nur in Holz schneidet, aber sehr gut.

In Neapel Maler.

Tiers, ein Landschaftmaler.

Voltaire, gleichfalls, beide Franzosen. Der erste mittelmäßig, der zweite besser und ein Schüler von Bernet, welches er aber nicht sein will.

Antonini malt Beduten von Neapel.

*

Lavoro di Tartaruga, eingelegte Schildkrötenarbeit, die man in Neapel sehr fein macht.

*

Bei dem Abt Galiani einen Posthumus sehr wohl geschnitten mit einer kleinen Venus Anadyomene, den man sonst für einen Massinissa würde gehalten haben, den er aber aus ähnlichen Münzen ein Posthumus zu sein bewies.

*

Der schöne Kopf des Augustus beim Chevalier Hamilton. Vermuthlich ein Werk des Dioskorides. Er sollte zu Nola sein gefunden worden.

Winkelmanns Erben.

Alex. Albani.

Mogalli s. Kupferstecher 300 Zecchini.

Pirmei

100; arbeitete beim Piranesi für 25 Bajocchi und mußte noch s. Kinder informieren.

In Rom hat er gewohnt erst bei dem Kardinal Archinto, hernach beim Kard. Passionei und endlich beim Albani.

C. Stoppani gab ihm 100 Studi, um nur ein Exemplar zu geben, damit er nicht in preussische Dienste gehen durfte. Stoppani ist kürzlich gestorben, sein Palast in Rom ist von Raphaels Architektur.

Der Abt Zarillo in Neapel hat wider ihn wegen des Herkulanums geschrieben.

Er hatte als Scritt. delle Bibl. del Vatic. 100 Studi.

Als Präsident vom Papst 300 Studi.

Und vom Kardinal Albani als Bibliothekar 100 Studi.

Der König von Preußen wollte ihm nicht mehr geben als 1000 Thlr., dafür wollte er nicht kommen und die milde geistliche Regierung gegen die militärische vertauschen.

Sein Porträt hat Maron gemalt, wovon Stosch in Berlin das Original besitzt. Mecheln hat in Basel eine Kopie vom Kopfe, die Maron selbst gemacht.

Von der italienischen Litteratur überhaupt.

In der Gazette littéraire muß irgendwo im Jahr 72 oder 73 una lettera, o piuttosto una satira sugli studj degli Italiani, aus Parma geschrieben, stehen, mit welchem die Italiener übel zufrieden gewesen. Hr. Carlo Vespasiano, ein Advokat und Neapolitaner von Geburt, der sich 18 Jahre in Paris aufgehalten und daselbst das komische Heldengedicht des Solengo, Orlandino, mit Noten herausgegeben, hat vielleicht in der Vorrede darauf geantwortet, wo er die Franzosen wiederum nicht schonet.

*

Wenn sich die Italiener über so viele pretese descrizioni d'Italia beklagen, che certi più corrieri, che viaggiatori d'oltre monti, hanno il coraggio di pubblicare, so haben sie sich das Uebel zum Teil selbst zuzuschreiben, weil noch kein Italiener selbst sich an eine dergleichen Arbeit gemacht hat, noch machen will. Selbst die Spanier sind ihnen darin zuvorgekommen, als welche nunmehr eine Reise durch ihr Land von einem Spanier selbst haben, die alles Merkwürdige genau beschreibt: Viage de España; ihr Verfasser heißt D. Pietro Antonio de la Puente, und die zwei ersten Teile sind bereits 1772 zu Madrid gedruckt. Es wäre zu wünschen, daß wir Deutsche eine Uebersetzung von diesem Werke hätten.

*

In Absicht der Erklärung der italienischen Sprache. Montaigne sagt (Essais, Liv. II. chap. 12): Je conseillois en Italie à quelqu'un qui étoit en peine de parler Italien, que pourvu qu'il ne cherchât qu'à se faire entendre, sans y vouloir autrement exceller, qu'il employât seulement les premiers mots qui lui viendroient à la bouche, Latins, François, Espagnols ou Gascons, et qu'en y adjoutant la terminaison Italienne, il ne faudroit jamais à rencontrer quelque idiome du pays ou Toscan, ou Romain, ou Vénitien, ou Piémontois, ou Napolitain. Dieser Rat ist in dieser Absicht recht gut, aber höchst nachtheilig für einen, der das wahre Toskanische lernen will. Und vielleicht war er schuld, daß Montaigne selbst, als er das Toskanische zu Lucca (s. seine Reisen) nach Gründen lernen wollte, alles seines Fleißes ungeachtet nur schlechte Progressen darin machte.

*

Die Italiener haben sich auch um die deutsche neuere Literatur nicht unbekümmert gelassen.

1. Denina in seinen Vicende.
2. Caminer in ihren Compos. Teat.
3. Il primo Navigatore e Selim e Selima. Poemi tradotti dal Tedesco dal Sig. Ab. Giulio Perini Nobile Fiorentino in 8vo. 1772. Venezia.
4. Der Abt Domenico Ferri zu Mailand hat auch Geßners Idyllen übersetzt, sowie auch den Codrus des P. Friß.
5. Die Uebersetzungen von Klopstocks Messias und von Gellerts Fabeln.
6. In dem 26sten Bande der Nuova Raccolta d'Opuscoli Scient. e Filologici des P. Mandelli, der 1774 zu Venedig herausgegeben, befindet sich ein Saggio sopra la Poesia Alemana dal Sig. Giovanni Battista Corniani.

I. Mathematiker.

1. Asclepi, ein gewesener Jesuit zu Rom und guter Astronomus, der De Axis Terrestris Nutatione 1772 geschrieben, am merkwürdigsten aber durch sein neu erfundenes Barometer ist, welches An. Spagni in seinem Buche de Ideis humanae mentis (s. dessen Artikel unter den Philosophen) beschreibt, und das er ohne Zweifel selbst wird schon beschrieben haben; vielleicht in seinem Werke De aequilibrio Fluidorum. Romae 1771. 4to.
2. Moys. Batti, scholarum piarum zu Rom, ein junger Analyst, der 1771 eine Abhandlung De evolvendis functionibus formae imaginariae herausgegeben.
3. Antonio Lecchi.
4. Francesco Michelotti, Prof. der Mathematik zu Turin,

der Sperimenti Idraulici in zwei Bänden in Quart daselbst 1767 und 72 herausgegeben.

5. P. Friso.

6. Der hier zuerst stehen sollte, Boscowich.

II. Physiker.

1. Abt Spalanzani zu Pavia, der des Bonnet Contemplation de la nature mit wichtigen Anmerkungen ins Italienische übersetzt hat.

„Le nuove scoperte sulle reproduzioni animali, le osservazioni particolari dei Lombrici, e delle Lumache, ed i sistemi fondati sulle medesime hanno accresciuto l'istoria naturale di una nuova parte interessantissima, che quasi tutta si deve all' esattezza ed ingegno del Sign. Ab. Spalanzani. Le accurate sue esperienze sotto le mani di altri non sono riuscite con eguale felicità. Nella prefazione di questa Traduzione (di Bonnet) si distende egli a confermare con nuovi esempi la veracità delle medesime, scioglie tutti i dubj, che potrebbero insorgere su questa importante materia, e risponde alle difficoltà promosseglì da molti Naturalisti, e specialmente dai Signori Vartel e di Bomare. Mostra la qualità degli animali, i tempi più proprj per ottenerne le riproduzioni, e propone varj quesiti su questa materia degni di esercitare la diligenza e l'ingegno dei più grandi Naturalisti.“

Seine Dissertationen über die Circulation des Geblüts, die zu Modena 1773 gedruckt sind, enthalten gleichfalls sehr viele neue Entdeckungen.

2. Der Abt Galiani zu Neapel, der zu London einen Catalogo delle Materie del Vesuvio con alcune osservazioni 1773 in 12mo drucken lassen.

Egli fu incaricato, anni sono, dall' immortale, e glorioso Papa Benedetto XIV. di ammassargli una Collezione delle materie che vomita il Vesuvio: ubbidì il Sign. Abate Galiani, ed inviò al dotto Pontefice una cassa di naturali curiosità copiose e scelte, accompagnandola con una graziosissima supplica: Dic ut lapides isti panes fiant. Il ripiego ingegnoso non fù inutile; e fù premiata l'accortezza e il merito del nostro Abate con una provizione ecclesiastica assai competente.

L'Abate Galiani è uno de' più culti scrittori, che conti il Regno di Napoli. Molte sono le produzioni, onde ha arricchita la Letteraria Republica, e ammirò la Francia singolarmente ne' Dialoghi sul commercio de' grani

lo spirito, la filosofia, la savia libertà, e la perizia del Gallico idioma in un Italiano.

3. Der P. Minasi zu Rom, ein großer Naturalist, der unter andern eine Erklärung über das zu Reggio bekannte Phänomenon, genannt Fata Morgana, geschrieben, die zu Rom 1773 gedruckt ist und die ich zu haben suchen muß.
4. Der P. Gian Battista Beccaria delle Scuole Pie zu Turin, der sich durch die Ausführung und Bereicherung des Franklin'schen Systems von der Electricität so bekannt gemacht hat.
5. Der P. Gian Gaetano del Muscio, Professore di Filosofia e Matematica nel Real Collegio delle Scuole Pie zu Neapel, der daselbst 1774 eine Dissertazione, con cui si risponde a varj dubbj promossi contra la Teoria del Franklin dal Dottore Giuseppe Saverio Poli nelle sue Riflessioni intorno agli effetti di alcuni fulmini, herausgegeben.
6. Fontana und
7. Borsieri, beide zu Pavia, s. diesen Ort.

III. Philosophen. Indem ich diese von den Mathematikern und Physikern unterscheide, verstehe ich bloß darunter Metaphysiker und Moralisten.

Die vornehmsten dieser beiden sind:

1. P. Soave, Ch. R. S., dessen *Ricerche intorno all' istituzione naturale d'una società, e d'una lingua, e all' influenza dell' una e dell' altra su le umane cognizioni, das erste Accessit bei der Preisaufgabe vom Ursprunge der Sprache von der Akad. zu Berlin erhalten haben. Sie sind zu Mailand 1772 gedruckt.*
Diese Untersuchungen sollen viel Neues enthalten, und die Verfasser der *Ed. lett. di Roma* sagen von ihm, er sei uomo esercitato nella seria lettura de' migliori moderni Metafisici, uomo d'una mente chiara, precisa nelle sue idee, penetrante e profonda nel combinarle. Worauf ich aber noch neugieriger von ihm bin, sind seine *Riflessioni intorno all' istituzione di una Lingua universale, die zu Rom 1774 in 12mo gedruckt sind* und das Projekt des Herrn Kalmar untersuchen, welches sie für eitel und unnütz erklären.
2. Il Dottore Ubaldo Cassina, Regio Professore di Filosofia morale nella Reale Università di Parma, ist Verfasser eines sehr wohlgeschriebenen Versuchs über das Mitleiden (su la Compassione), der zu Parma 1772 in 8vo gedruckt ist.
3. Beccaria und
4. Boscowich, der gleichfalls hierher mit gehört, sind genugsam bei uns bekannt. Von jenem merke ich hier nur noch an,

daß er 1771 einen Prospetto di un' Opera zu Pavia drucken lassen, welches heißen sollte: Dell' amico dell' uomo e della società, und das Resultat aller seiner Betrachtungen und Untersuchungen sugli oggetti più interessanti della Morale, dell' Economia e della Politica enthalten sollten. Er ward aber schon auf dieses Projekt in einen sonderbaren Anspruch genommen, als ob er seine Hauptideen einem andern, ich weiß nicht wem,*) entwendet habe. Was nun Beccaria hierauf geantwortet, weiß ich nicht, aber wohl, daß sein Werk noch nicht herausgekommen.

5. P. Bogli, der zwei Abhandlungen über die angenehmen und unangenehmen Empfindungen geschrieben, die nicht ganz schlecht sein, sondern verschiedne ihm eigene Ideen enthalten müssen.

La Natura del Piacere e del Dolore. Livorno 1772. 8vo.
Idee sull' Indole del Piacere. Liv. 1773. 8vo.

6. Andrea Spagni, der zu Rom 1772 in Quart ein Werk De ideis humanae mentis drucken lassen, in dessen 7. Abschnitte er dei modi di perfezionare e accrescere le idee, che dipendono dai sensi handelt und unter den Barometern ein Barometro Asclepiano anführt, welches P. Giuseppe Asclepi bereits 1767 erfunden, con cui si manifesta l'esistenza d'un fluido più sottile dell' aria, e più di essa pesante incomparabilmente.

A. Spagni è già noto per altre opere in Roma stampate, cioè De caussa efficiente, in cui impugna l'Occasionalismo, e mostra come si debbono intendere e misurare le forze o vive, o morte de' corpi tanto solidi, quanto fluidi. Quello de Bono, Malo e Pulchro, in cui più di tutte à piaciuta la dissertazione de Malo, perchè snoda felicemente la questione difficilissima dell' origine del malo. La terza de Mundo, che tra le altre cose dimostra la stravaganza dell' Ottimismo rinovato da Leibnizio. —

7. Der P. Gerdil, Barnabite zu Turin, dessen philosophische Schriften genugsam bekannt sind.

8. Andrea Druggetti, zu Mailand, glaube ich, der ein Psychologiae Specimen 1772 daselbst drucken lassen, in welchem manches Gutes stehen mag. Wenn er z. E. das Gesetz der Stetigkeit auch auf unsere Empfindungen ausdehnt und durch einen gewissen Kanon des P. Boscowich erläutert; wenn er wider den P. Sacchi behauptet, daß das Gesetz der Stetigkeit auch in der Scala Musica statthabe zc.

*) Zu Nr. 4. Beccaria.

Nämlich dem D. Romualdo Silvio Pascali, welcher zu Neapel ein Werk drucken lassen unter dem Titel Supplimento alla legislazione. S. Efe. lett. di Roma 1772, p. 219.

9. Der Abt Antonio Genovesi zu Neapel, der aber ohnlängst gestorben. Seine Lettere familiari sind 1774 daselbst in 2 Tomen herausgekommen, und er ist ohnstreitig einer von den schönsten neuern Philosophen und Schriftstellern Italiens, ob schon seine letzteren Werke, le quali quantunque sieno ubertose di delicata erudizione, e di sodi pensamenti, sono non ostante inviluppate sotto il velo di un affettato stile Platonico e quasi enigmatico, che le rende spesso pressochè inintelligibili. Seine

Lettere accademiche su la questione, se sieno più felici gli ignoranti che gli scienziati, die voller Laune und Sokratischer Satire sein sollen, sind aufs neue nebst einem componimento poetico in morte dell' Autore 1772 zu Venedig gedruckt worden, wobei sich auch verschiedne Nachrichten von dem Verfasser befinden müssen.

IV. Geschichtschreiber. Ich rede hier nicht von den Sammlern der Materialien, deren es in Italien unzählige gibt, weil sie das Studium der vaterländischen Altertümer und Geschichte nur allzu eifrig treiben, sondern von den wahren Geschichtschreibern, worunter ohnstreitig den vornehmsten Platz iht verdient:

1. Der Ab. Denina zu Turin.

2. Il Sig. Marchese Francesco Eugenio Guasco, Autore della continuazione degli Annali Muratoriani.

Questa continuazione, sebbene poco nota, fu pubblicata in Lucca nel 1770, ed è una sensata e degna continuazione degli Annali Muratoriani dal 1750 sino al 1764. L'autore v' è un uomo, che sa scrivere, è informatissimo, e con giudiziosa disinvoltura incedit per ignes etc. Diese seine Arbeit muß nicht verwechselt werden mit einer andern Fortsetzung, die zu Livorno von 1750—1771, im Jahr 1772 herausgekommen und nichts als eine superficiale, inferna, trivialissima compilazione da Gazettiere ist.

Die Litteratur hat einen guten Geschichtschreiber an dem

3. Tiraboschi

und die Philosophie an dem

4. P. Bonafede, der unter dem arkadischen Namen Agatopisto Cromaziano zu Lucca ein Werk Della Istoria e dell' indole di ogni Filosofia drucken lassen, wovon 1771 schon der fünfte Band herausgekommen. Er hat auch sonst verschiednes geschrieben, was geschätzt wird, als, eine philosophische Untersuchung von dem Rechte der Eroberer und Ritratti poetici storici e critici di varj moderni uomini di Lettere. Parte II. Venezia 1760. Seconda Ediz. Er hatte ehemals heftige Streitigkeiten mit Baretti.

- V. Dichter. Außer den dramatischen Dichtern, von welchen hernach:
1. Passeroni, aus Nizza gebürtig, lebt zu Mailand; der Verfasser des Cicerone.
 2. Bettinelli zu Mantua.
 3. Parini, gleichfalls zu Mailand, der Verfasser des Mattino, Mezzogiorno e la Sera.
 4. Il Conte Benvenuto di S. Rafaele, ein Piemonteser, dessen Versi sciolti, die zu Turin 1772 gedruckt sind, verschiedene Uebersetzungen aus dem Englischen und ein Gedicht in drei Gesängen Italia enthalten. Er soll zugleich dotto profondamente ne' più astrusi misteri analitici e geometrici und ein guter Philosoph sein, che se unire alle vaghezza della Poesia le riflessioni e i decreti della severa Filosofia.
 5. Luigi Ranieri, der unter dem arkadischen Namen Arnerio Laurisseo 1772 zu Cesena La coltivazione dell' Anice drucken lassen. — Der Dichter ist un distinto cittadino di Meldola nel cui territorio si fa gran coltivazione di questa odorosa e utile pianticella. Er hat sein Gedicht mit guten nützlichen Anmerkungen erläutert.
 6. Antonio Capelli zu Neapel, der ein gutes didaskalisches Gedicht della Legge di Natura 1772 daselbst drucken lassen.
 7. Il Sign. Abate Marchese Roberti, egregio scrittore in prosa ed in versi, una volta P. Roberti notissimo alla Rep. Letteraria. Der Verfasser der Favole Settanta Esopiane, die zu Bologna 1773 gedruckt sind.

Zur Geschichte des italienischen Theaters überhaupt.

Baretti hat dem Goldoni ganz gewiß zu viel gethan. Ein sehr billiges Urtheil von ihm in den Efemeridi letterarie di Roma per 1773, p. 285 ist folgendes:

„A proposito del Goldoni, oh se quest' uomo insigne avesse scritto meno, studiata avesse davvero la lingua Italiana, e un poco più nobilitate le idee! La natura lo avea fatto per essere un' altro Moliere; e di fatti fra mille cose mediocre, di cui son piene le due Commedie di lui sul medesimo argomento della Marcia (bei deren Gelegenheit sie dieses Urtheil fällen; ich weiß aber nicht, welche zwei Stücke von Goldoni sie meinen) non può negarsi, che vi si scorga una condotta, qualche scena, un intreccio, ed un certo comico, che caratterizza l'uomo e l'autore felicemente aiutato dalla natura più, che dall' arte. Aggiungeremo una osservazione sopra l'illustre Sig. Goldoni, Poeta, che noi pregiameo assaissimo: quando egli scrive nel suo natio dialetto Veneziano, è purissimo originale, e si legge dagl' intendenti con infinito piacere,

ma guai allora, che egli pretende di scrivere in Italiano! La nostra riflessione è tanto vera, che il Cerloni stesso, autore, se altri mai, di stravaganti Commedie, le quali sono piuttosto pasticci romanzeschi, ove scrive ancor' esso nel suo Dialecto Napoletano, diletta infinitamente, dipinge gli originali al naturale, et ci fa dimenticare i tanti stranissimi avvenimenti, ch' egli affastella nel breve giro di una Commedia, e che basterebbero appena per empire un Romanzo di molti Tomi. E pure ad alcuni codesto Autor non dispiace! Che si ha da dire? Il buon gusto è di pochi, e in materia di Commedia massimamente ci vorrà molto, prima che alle buffonerie pulcinellesche succeda l'amore del vero ridicolo, della Satira fina, della pittura naturale del costume, della buona lingua, e delle spiritose caricature, ma non vili, non stravaganti, non gigantesche —

Den Cerloni fenne ich noch gar nicht.

*

Außer der Truppe des Sacchi, welche für die beste gehalten wird, ist eine andere, il capo dei quali è il Lapi, die auch ganz gut sein soll. Von der Truppe des Sacchi, so wie sie gegenwärtig in Turin ist, habe ich folgendes Verzeichniß erhalten:

Donne.

Teodora Ricci.
Chiara Simonetti.
Angiola Sacchi, die Tochter des Prinzipals.
Madalena Ricci.
Teresa Zanoni.

Morosi.

Petronio Cenerino.
Luigi Benedetti.
Domenico Menghini.
Giovanni Vitalba.
Francesco Bartoli.

Maschere.

Antonio Sacchi. Arl.
Atanasio Zanoni. Brig.
Gio. Batt. Rotti. Pant.
Agostino Fiorilli. Tart.

*

Von der Oper hat Antonio Planelli dell' ordine Gerosolimitano 1772 zu Neapel in 8vo, unter dem Titel Dell' Opera in Musica, ein gutes Werk drucken lassen, das ich zu haben suchen

Lejning, Werke. XIV.

9

muß. Er handelt darin von der Geschichte der Oper und allem, was zur Oper gehört, dem Tanze, der Malerei. Glucks Vorbericht vor der Alceste des Calsabigi ist ganz eingerückt.

*

A. 1772 stand in der Gazette letteraria von Mailand Nr. 7 folgendes: Il Sig. Domenico Bartoletti, Stampatore di questa città, invita gli amatori della drammatica poesia a mandargli tragedie e commedie, promettendo ai medesimi la meta degli utili della Stampa distribuiti in disuguali premj, secondo il merito della composizione a ciascun autore. Ragguardevoli personaggi ne avranno la direzione. L'Edizione sarà magnifica. Was aus diesem Anerbieten geworden, und ob wirklich Stücke eingefandt worden, weiß ich nicht.

*

Elisabetta Caminer zu Venedig, eine Tochter des S. Domenico Caminer, welcher das Journal Europa letteraria herausgibt, hat daselbst 1772 eine Sammlung dramatischer Stücke, aus fremden Sprachen übersetzt, herauszugeben angefangen. Composizioni teatrali moderne, in 4to a proprie spese. Diese Sammlung ist bis auf vier Bände angewachsen, worauf sie eine neue angefangen, wovon ich die zwei ersten Bände in Venedig gekauft. Der dritte war unter der Presse. In dem zweiten steht meine Miß Sara. Und in der ersten Sammlung von deutschen Stücken, wenn ich mich recht erinnere, weiter nichts als der Triumph der guten Frauen.

VI. Antiquare.

1. P. Steffano Raffei in Rom, der Ricerche sopra un' Apolline della villa dell' Emo Albani 1772 drucken lassen. Er hat auch außer diesem Fache etwas sopra il Crise di Marco Pacuvio drucken lassen. Desgleichen hat er auch ein Saggio di Osservazioni sopra un Bassorilievo della medesima villa 1773 drucken lassen.

VII. Philologen und Stilisten.

Für die besten lateinischen Stilisten werden jetzt in Italien gehalten Ferri zu Ferrara (s. von diesem unter Ferrara), der P. Domenicano Moncada und Antonio Bucci, welche drei sostien la gloria degli Italiani di scrivere puramente e con maestria, quasi una lingua viva, il Latino idioma.

Es fehlt auch nicht an verschiednen guten lateinischen Dichtern. Als:

1. Der Verfasser des Gedichts Philocentria, ceu de innata corporum propensione ad centrum, das ich mir zu Bologna

gekauft habe (Nr. 122), wo es auch gedruckt ist 1774, und wo man mir sagte, daß ein Exjesuite der Verfasser sei.

2. Fr. Carboni zu Sassari, der ein Ged. de Sardoa intemperie geschrieben.

Bücher, die ich noch zu haben suchen muß.

1. Il Giuoco incomparabile degli Scacchi sviluppato con nuovo metodo etc. Opera d'Autore Modenese. Venezia 1773. in 8vo.

Dieses Werk kann gut sein, weil es auch Anmerkungen über den Philidor enthält.

L'autore chiude la prima parte col ragguaglio de' principali Scrittori del Giuoco. Damiano Portugese fu il primo che desse al luce una Operetta intitolata: Libro da imparare a giocare a Scacchi etc. Rui Lopez Spagnuolo, Alessandro Salvio Giurista Napolitano, Don Pietro Carrera di Militella Siciliano, Gioachimo Greco più noto sotto il nome di Calabrese, Francesco Piacenza Torinese, Giuseppe Bertin Inglese, l'anonimo Modenese, Filippo Stamma d'Aleppo, A. D. Philidor, che pubblicò la sua Opera in Londra nel 1749, Giambattista Lolli Modenese, e il conte Carlo Cozio di Casale Monferrato, sono gli altri Scrittori degli Scacchi del nostro autore riferiti. Egli ha ommesso di parlare di alcuni altri Scrittori, che trattarono di questo Giuoco o storicamente, come Marco Aurelio Severino Napolitano; o legalmente, come Tommaso Azzio di Fossombrone; o poeticamente come Monsignor Girolamo Vida Cremonese.

2. Raccolta di Poemi Eroici Comici. Volumi I. e II. Firenze 1773. Der erste Teil enthält Lo Scherno degli dei di Francesco Bracciolini, welches gemeinlich für das erste Gedicht dieser Art gehalten wird, weil es vier Jahr vor der Secchia rapita, nämlich 1618 herausgekommen. Gleichwohl gibt es noch ältere, die in dem zweiten Teile stehen; La Gigantea des Torabosco von 1547, oder wie man glaubt, daß sein wahrer Name geheissen, Girolamo Amelogni detto il Gobbo da Pisa: La Nanea von 1548, composta dal Lasca per farsi buffa della Gigantea; und La Guerra dei Mostri.

Der dritte Teil hat sollen enthalten Il Torrachione desolato, Poema di molto merito nel suo genere, ed all' Italia ancor poco noto.

3. La Gerusalemme liberata del Sig. Torq. Tasso travestita in lingua Milanese da Domenico Balestrieri; wovon der erste Band schon 1773 zu Mailand herausgekommen. Es sollen sehr gute kritische Anmerkungen dabei befindlich sein.

4. Les Lyonnaises etc. par Mr. de Pazzi Bonvilla, Amsterdam 1771. Sind Waffen, die der Verfasser zu Lyon erdacht, um allen Streitigkeiten unter den Großen damit ein Ende zu machen, indem sie nur defensiv, nicht aber offensiv gebraucht werden können. Verglichen mit dem Projekte des Gr. von Bücheburg.
5. Elogio di Piet. Metastasio. Napoli. 8vo. 1771.
Schlecht, aber mir merkwürdig wegen seines Eifers wider die Crusca, und sue fische e morali considerazioni stravagantissime sulla relazione, e quas' armonia da lui sognata fra i Tedeschi e gl' Italiani in fatto di Poesia e di Musica.
6. Saggio di Poesie Latine ed Italiane di Saverio Mattei. Tomi II. Napoli 1774, in 4to, wegen seiner gelehrten Anmerkungen über die griechische Tragödie.

Piacenza.

Zwischen Piacenza und Parma muß man über ein Stück der ehemaligen Via Aemilia kommen.

Pavia.

Hier ist der Abt Spalanzani Prof. der Naturhistorie. Auch ist hier der P. Gregorio Fontana delle Scuole Pie, der 1771 ein gutes Werk Delle Altezze Barometriche e di alcuni insigni paradossi relative alle medesime zu Pavia bei Bolzani drucken lassen. Gleichfalls Giambattista Borsieri, uno de' principali Lumi dell' Università di Pavia, der eine neue Analisi Chimica del Latte geschrieben (gedruckt zu Pavia 1773), in welcher er zeigt, daß das Sale alcalino volatile, che lo Stahl, il Boerhave e tanti altri avevano invano cercato, allerdings in der Milch existiere.

Conte della Torre di Rezzonico.

Parma.

Hier, glaube ich, ist der Graf Rezzonico, der durch seine Disquisitiones Plinianae so berühmt ist. Wenigstens hat die königl. Druckerei zu Parma voriges Jahr zwei Briefe von ihm gedruckt, einen lateinischen an Ernesti und einen französischen an de la Lande. Beide betreffen den Plinius, jener eine Stelle, welche die neuern französischen Uebersetzer sehr falsch und lächerlich übersezt

haben (catapultam Syrophoenices, ballistam et fundam: aeneam tubam Piseum Tyrrhenum invenisse, la Balliste et la fronde par Aenée, aeneam), und dieser den Obelisco del Campo Marzo, den Lande in dem Journal des Savans für eine bloße Meridiana halten wollen, den aber der Graf für einen Gnomone di un' Orologio vero hält. Gelegentlich kommen noch verschiedne andere Dinge in diesem Briefe vor. Z. E. von den verschiednen Ausgaben des Plinius; daß die Ausgabe von 1468 zu Verona eine Chimäre sei; daß die venezianische von 1472 nicht in allen Stücken mit der römischen von 1470 übereinkomme zc., desgleichen von den neuesten guten lateinischen Schriftstellern Italiens.

*

Ein Sohn dieses Grafen Conte Castone della Torre di Rezzonico ist ein guter Dichter, der unter dem arkadischen Namen Dorilo Dafnejo Versi sciolti e rimati im vorigen Jahre zu Parma herausgegeben, in welchen sich auch die Paraphrasis eines Gefnerischen Idylls befindet. Er schickte ein Exemplar an den König von Preußen, der sich schriftlich bedankte und ihn dafür zum Mitglied der Akademie machte.

*

Auch hat dieser jüngere Graf, welcher Segretario perpetuo della Reg. Accademia delle belle Arti, ich glaube an der Stelle des Abts Frugoni, gegenwärtig ist, einen Band Discorsi Accademici zu Parma 1772 in 8vo herausgegeben, die ich kaufen muß.

*

Von Gelehrten zu Parma führt Baretti (II. 213) den einzigen Paciaudi an, der gegenwärtig nicht einmal mehr da ist, sondern zu Turin.

*

Der D. Cassina, Prof. der Moral und Verfasser des Versuchs über das Mitleiden.

*

Von den Preisen für theatralische Stücke zu Parma.

Wann sie eigentlich ihren Anfang genommen.

Im Jahr 1772 erhielt für die Tragödie (und dieses war auch der erste Concorso):

Den ersten Preis die Zelinda des Grafen Calini.

Den zweiten Preis des Francesco Ottavio Magno Cavallo Conte di Varengo di Casal-Monferrato sein Corrado Marchese di Monferrato.

Im Jahre 1773 für die Komödie:

Den ersten Preis Il Prigioniero del Marchese Francesco Albergatti Capacelli. Sie ist in Versen.

Den zweiten Preis La Marcia del Sig. Abate Francesco Marucchi di Milano. — Ein höchst mittelmäßiges Stück.

Im Jahre 74 sind nur zwei Tragödien, aber keine Komödie gekrönt worden, weil von den eingesandten keine gut genug war.

Den ersten Preis L'Eroe Scozzese e ne è l'autore il Sig. Dott. Antonio Parabò Milanese.

Den zweiten Preis L'Auge del Sig. Abate Trenta, auditore della Rota di Bologna.

Wegen des erstern fand sich eine Schwierigkeit. Man erfuhr nämlich, daß der Autor sein Stück bereits vorher in Mailand und Venedig hatte spielen lassen, und weil dieses ausdrücklich wider die bekannt gemachten Bedingungen war, so weiß ich nicht, wie es noch geworden, ob er den Preis erhalten oder nicht.

Unterdessen hat doch der Marq. Albergatti seine Komödie, die er eingesandt hatte, die aber ebenfalls nicht für gut genug erkannt wurde, drucken lassen. Sie heißt: L'Ospite infidele, und soll auch allerdings nur mittelmäßig sein. Diese nebst dem Prigioniero werden nun wohl den 3ten Band seiner Werke ausmachen.

In dem laufenden Jahre 75 hat —

Den ersten Preis für die Tragödie erhalten La Rosana, del Sig. Conte Francesco Ottavio Magno Cavallo di Casal-Monferrato, die auch bereits zu Parma gedruckt ist. Es ist eben derselbe, welcher den zweiten Preis im Jahr 72 erhalten hatte.

Modena.

Der Bibliothekar des Herzogs zu Modena ist Girolamo Tiraboschi, gewesener Jesuit, der Verfasser der Storia della Letteratura Italiana, die bereits bis zum . . . Teile angewachsen.

*

Der P. Stanislao Bardetti, ebenfalls Jesuit, welcher das Werk De' primi Abitatori d'Italia geschrieben, ist tot, und sein Werk Della lingua de' primi Abitatori dell' Italia ist nach seinem Tode 1772 zu Modena gedruckt worden. In diesem letztern hat er die alten nordischen Sprachen sehr zu Rate gezogen zur Erklärung des Petrurischen, welches ihm von den Italienern sehr verdacht worden, weswegen er aber von einem Deutschen um so mehr nachgelesen zu werden verdient. Eben diese Bahn, das Petrurische aus den alten nordischen Sprachen zu erklären, hatte bereits der Verfasser der Nuova Transfigurazione delle lettere Etrusche, gedruckt 1751, welches S. Girolamo Zanetti in Venedig sein soll, genommen, aber ich weiß nicht recht, ob im Ernste oder im Scherz.

*

Ein Graf Vincenzo Manzoli del Monte hat in Modena eine Tr. 1771 Bianca ed Enrico drucken lassen, welche das nämliche Sujet ist, das Saurin und Thomson und Galini bearbeitet haben und eigentlich aus dem Gil Blas genommen ist. Die beiden italienischen Stücke gehen dem französischen des Saurin zu viel nach.

*

In Modena kommt auch ein Nuovo Giornale de' Letterati d'Italia heraus, welches 1772 angefangen hat und welches sehr gelobt wird.

*

Baretti nennt (II. 212) nur einen einzigen Gelehrten daselbst, den Bandelli, von dem ich nie etwas gehört.